



**Gespräch mit Teresa Guman
vom Panay Fair Trade Center/Philippinen
am 19.9.2015**

Weltladen Bornheim: Wie bist du mit dem Fairen Handel in Kontakt gekommen?

Teresa Guman: Durch meine Schwester, die schon im Fairen Handel, in der Produktion von Bananenchips gearbeitet hat und mich dazu geholt hat. Ich bin seit 1996 dabei, erst war ich auch in der Produktion von Bananenchips, seit 2002 arbeite ich als Angestellte für das Panay Fair Trade Center.

Kannst du uns von deiner beruflichen Tätigkeit berichten?

Ich bin Produktionsmanagerin. Wir planen jede Woche, wie viele Tonnen Zucker und Bananenchips wir produzieren werden, d.h. also auch, wie viele Rohstoffe für die entsprechende Menge Bananenchips gebraucht werden. Ich bin auch zuständig für die Qualitätschecks, die wir mit unseren Produkten durchführen, z.B. was deren Konsistenz und Feuchtigkeit angeht. Wir führen nur sensorische, keine chemischen Tests durch, weil wir kein entsprechendes Labor haben.

Ich teile diese Arbeiten in unserer Abteilung den entsprechenden Leuten zu und führe auch die Bewerbungsgespräche dafür.

Was sind im Moment die größten Herausforderungen für dich?

Jetzt im Moment ist die größte Herausforderung für uns der Jalaur-Mega-Damm, der auf einer aktiven Erdspalte auf der Insel Panay gebaut werden soll, und für den mehrere Dörfer evakuiert und überflutet werden sollen. Wir sind gegen den Bau, denn wenn es ein Erdbeben geben und der Damm brechen sollte, sind auch einige von unseren Kleinbauern und Zuckerrohrplantagen betroffen, sowie unser Büro vom Panay Fair Trade Center. Ein kleinerer Damm wäre in Ordnung, aber wir sind gegen einen Mega-Damm.

Wir fordern von unserer philippinischen Regierung, dass dieses Bauvorhaben nicht weiter verfolgt wird. Unsere Fair-Trade-Partner und die Konsumenten bitten wir, entsprechende Schreiben an unsere Regierung zu schicken. Dieses Projekt ist sehr schädlich für unsere Leute, die Kleinbauern. Wer davon profitiert, sind die Großkapitalisten und die Politiker. Dieses Projekt ist ein riesiges Problem für uns, eine sehr große Herausforderung. Aber es gibt auch eine starke Solidarität von unseren Partnern und Kunden, und in der betroffenen Gegend ist die Gegenbewegung zu diesem Projekt auch sehr stark.

Und natürlich ist die Ermordung von Romeo Robles Capalla, unseres Vorstandsvorsitzenden und Mitgründers, immer noch ein wichtiges und schwieriges Thema für uns. Aber obwohl die Situation schon manchmal beängstigend ist, folgen seinen Ideen und Plänen und entwickeln sie weiter. Denn die Arbeit für die Kleinbauern ist immer noch wichtig.¹

Aber trotz allem arbeite ich sehr gerne im Fairen Handel. Ich liebe meine Arbeit!
(lacht)

Warst du schon mal im Ausland, bevor du jetzt nach Deutschland gekommen bist?

Nein, das ist meine erste Auslandsreise. Ein großes Abenteuer! Mit einem Minister in Berlin zu sprechen, war eine große Aufgabe für mich. Außerdem habe ich noch andere wichtige Persönlichkeiten getroffen: die deutsche Botschafterin in den Philippinen und den Bürgermeister von Stuttgart. Sie alle unterstützen den Fairen Handel. Deswegen bin ich sehr glücklich, hier zu sein – das ist ein toller Erfolg für uns.

Was bedeutet Armut für dich?

Das größte Problem bei der Arbeit ist, dass du deine Kinder nicht zur Schule schicken kannst. Und natürlich, dass du dir Vieles nicht leisten kannst, was du eigentlich brauchst. Aber der Zugang zu Bildung ist das Wichtigste. Ohne Bildung und Ausbildung kannst du dein Leben nicht verbessern.

Was macht dich glücklich?

Meine Familie! Und meine Freunde und Kollegen – und die vielen neuen Leute, die ich kennen gelernt habe. Diese Reise nach Deutschland war eine tolle Sache für mich und hat mich sehr, sehr glücklich gemacht.

¹ Siehe auch:

<http://www.weltladen.de/webelements/filepool/site/externe%20infos/Romeo%20Capalla.pdf>

<http://www.gepa.de/home/aktionen-engagement/romeo-capalla.html>